



FOTOS: FINSTER, WERK, LUPO

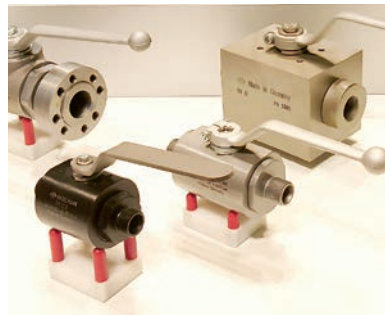
REGER AUSTAUSCH: Der Arbeitskreis SchuleWirtschaft informierte sich bei Rötelmann über Produktion und Ausbildungsmöglichkeiten.

Immer eine Nasenlänge voraus sein

Dafür fördert die Firma Rötelmann auch junge Frauen in technischen Berufen

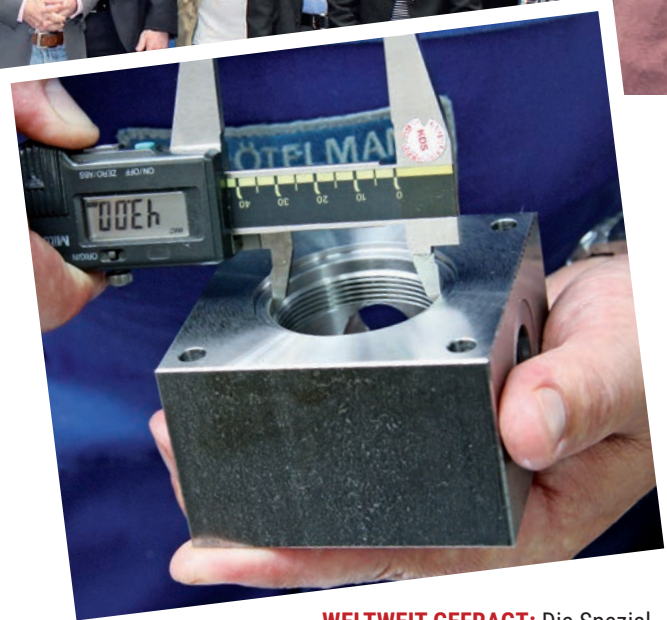
Werdohl. Von einem Sammelsurium an Produkten für den Bergbau hin zu gefragten Spezialteilen der Absperr- und Steuertechnik: Das Unternehmen Rötelmann hat in den vergangenen 107 Jahren eine beachtliche Entwicklung hingelegt. Die 90 Mitarbeiter in Werdohl bedienen rund ein Zehntel des Weltmarkts in diesem Bereich.

Die Mitglieder des Arbeitskreises SchuleWirtschaft hörten mit Interesse von dieser Erfolgsgeschichte und schauten sich in Traditionsunternehmen an, wie die Kugelhähne entstehen, die den Durchfluss von Flüssigkeiten in Rohrleitungen regeln. Diese speziellen Absperrhähne, aber auch Ventile, hydraulische Antriebe und Sonderlösungen, etwa für Teppichfärbemaschinen oder Mähdre-



scher, gehen von Werdohl aus in die ganze Welt. In Windkraftanlagen, Raffinerien, im Maschinen- und Schiffsbau kommen sie unter anderem zum Einsatz.

„Wir versuchen, der Konkurrenz immer eine Nasenlänge voraus zu sein“, erklärte Ludwig Kirchhoff-Stewens, geschäftsführender Gesellschafter, das Erfolgsrezept. Und das gilt nicht nur für die technische Entwicklung, sondern auch im personellen Bereich. In der Wirtschaftskrise 2009 hat er so viele Auszubildende eingestellt wie nie zuvor, zwei hat er aus einer in-



WELTWEIT GEFRAGT: Die Spezialteile werden in Werdohl mit höchster Präzision gefertigt.

solventen Firma übernommen. Als es wieder aufwärts ging, hatte er genug Fachkräfte im Betrieb.

Das zu gewährleisten, werde allerdings immer schwieriger, berichtete Kirchhoff-Stewens den Lehrkräften, Ausbildern und Berufsberatern. Rötelmann bildet seit 1997 jährlich mindestens zwei junge Leute aus. Neben einem dualen Studium können sie aktuell eine Ausbildung zu Industriekaufleuten, zum Maschinen- und Anlagenführer oder Zerspanungsmechaniker machen. Dabei liegt dem Geschäftsführer besonders die Förderung von jungen Frauen in technischen Berufen am Herzen.

Bei Lana Kordelidis ist ihm das gelungen. Sie hat in der Ausbildung zur Zerspanungsmechanikerin genau das Richtige für sich gefunden. Und sie zeigte anschaulich, dass das Image vom schmutzigen Industriejob längst überholt ist. HIGO



Fachkräfte zu finden, wird immer schwerer

Ludwig Kirchhoff-Stewens, Geschäftsführer